

**MIT  
ENERGIE  
IN DEN  
HERBST**

© privat

# Mobilität *braucht Bewegung*

## **FOKUS MOBILITÄT**

Gut & sicher von A nach B kommen

## **AUS DEM GEMEINDERAT**

Von Hitzeplan bis Hochwasser

## **DAUERBRENNER GESUNDHEIT**

Infos aus und für die Region

## **GRÜNE VERANSTALTUNGEN**

Spannende Angebote im Herbst und Winter



gablitz.gruene.at



fb.com/gruenelistegablitz



tiktok @gruene.liste.gablitz



/grueneliste\_gablitz



gablitz@gruene.at



*Dieses Exemplar wurde persönlich  
von unserem Team ausgetragen!*



## **MEHR DAZU**

gibt es auf unserer Website  
gablitz.gruene.at (QR-Code  
führt auf die Seite)



# Mobilität in Gablitz: ein Dauerbrenner!



© Lichtpunkt Fotografie

Wer weniger auf das private Auto angewiesen sein möchte, tut sich in Gablitz also schwer. Verkehr wird bei uns in Gablitz noch immer primär für Auto-fahrende geplant.

Dabei wird zu wenig Rücksicht genommen auf die Schwächsten: Kinder und Ältere oder in ihrer Mobilität beeinträchtigte Menschen.

Schon wieder geht es in dieser Zeitung um **Mobilität**. Warum? Weil dieses Thema in Gablitz seit Jahren ungelöst ist – und sich für viele Menschen im Alltag nur wenig verändert hat.

Das überparteilich erarbeitete **Anrufsammeltaxi Wienerwald** ist etwa an der Blockade aller ÖVP-geführten Gemeinden der Region gescheitert. Damit bleiben die Siedlungsgebiete weiterhin ohne praktikable Anbindung an den öffentlichen Verkehr. Und die **Radwege**? Ja, welche Radwege?

Mobilität bleibt also ein Thema, bei dem noch vieles offen ist, wie wir auch in dieser Ausgabe unserer Zeitung wieder aufzeigen.

Aber auch in anderen Bereichen lassen wir nicht locker: auf den folgenden Seiten finden Sie darüber hinaus Informationen zu unserem geplanten **Hitzeplan** für Gablitz, ein Resümee zum Gablitzer **Hochwasserschutz** seit 2024 sowie unsere Bemühungen gegen die geplante Schließung des **Notarztstützpunktes Purkersdorf**.

In dieser Hinsicht auch gleich ein wichtiges Save the Date: zur **Kundgebung „Gemeinsam für unseren Notarzt“ am Hauptplatz Purkersdorf am 16. Oktober ab 16:00 Uhr**.

Sehen wir uns dort?

Herzliche Grüße,

**Gina Wörgötter** und das Team der GRÜNEN Liste Gablitz.

## Gerne hören wir von Ihnen!

Sie möchten uns Rückmeldung zur Zeitung geben, haben Ideen zu den in der Zeitung angesprochenen Themen oder möchten gerne selbst einmal einen Artikel schreiben? Dann melden Sie sich gerne bei uns unter der Mailadresse [gablitz@gruene.at](mailto:gablitz@gruene.at)!

Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!

# Mobilität braucht Bewegung

Wer in Gablitz über Mobilität spricht, landet erstaunlich schnell beim Auto. Wo kann man fahren? Wo kann man parken? Wie lässt sich der Autoverkehr möglichst ungehindert abwickeln?

**Dabei sind die wenigsten Menschen einfach nur Autofahrer:innen.** Wir gehen zu Fuß, begleiten Kinder in die Schule, fahren mit dem Rad zum Einkaufen, nehmen den Bus nach Wien oder sind auf barrierefreie Wege angewiesen. Und natürlich fahren viele von uns auch mit dem Auto.

**Genau darum geht es bei moderner Mobilitätspolitik: nicht ein Verkehrsmittel gegen ein anderes auszuspielen, sondern allen Menschen zu ermöglichen, sicher, selbstständig und unkompliziert von A nach B zu kommen - egal welches Verkehrsmittel sie nutzen.** Davon ist Gablitz leider noch weit entfernt.

## Viel bekannt, wenig passiert

Mobilität ist eines jener Themen, bei denen sich in Gablitz in den vergangenen Jahren erstaunlich wenig bewegt hat. Dabei mangelt es weder an bekannten Problemstellen noch an möglichen Lösungen

Oft geht es dabei gar nicht um riesige Bauprojekte. Manchmal wären vergleichsweise einfache Maßnahmen ausreichend: Beschilderungen ändern, Sichtbeziehungen verbessern, Randsteine absenken, Vorrangregelungen überarbeiten oder

gefährliche Stellen übersichtlicher gestalten. **Doch selbst solche vermeintlich banalen Dinge ziehen sich teilweise über Jahre.** Müssen rechtliche Fehler korrigiert oder größere infrastrukturelle Probleme angegangen werden, wird aus Langsamkeit schnell Stillstand.

## Verkehrssicherheit darf kein Nebenthema sein.

Besonders problematisch wird dieser Stillstand dort, wo es um Sicherheit geht.

**Entlang der B1 treffen täglich sehr unterschiedliche Bedürfnisse aufeinander.** Sie ist Durchzugsstraße und gleichzeitig Schulweg, Einkaufsweg und Verbindung durch den Ort. Kinder gehen hier zur Schule oder in den Kindergarten, Menschen warten auf den Bus oder sind zu Fuß und mit dem Fahrrad unterwegs – während gleichzeitig viel motorisierter Verkehr durch Gablitz fährt.

Spätestens nach den Unfällen mit Kindern entlang der B1 sollte klar sein, dass es Handlungsbedarf gibt. **Es braucht Lösungen, die tatsächlich mehr Sicherheit schaffen:** niedrigere Geschwindigkeiten im Schul- und Kindergartenbereich, sichere Querungsmöglichkeiten, bessere Sichtbeziehungen, ausreichend breite Gehsteige oder etwa eine rechtlich verordnete Schulstraße.

**Vor allem aber braucht Gablitz ein Gesamtverkehrskonzept.** Statt je-

des Jahr ohne klare Richtung einmal hier und einmal dort eine Einzelmaßnahme umzusetzen, sollten wir Schritt für Schritt an einer gemeinsamen Mobilitätsstrategie arbeiten.

Generell bräuchte es hier mehr Zusammenarbeit - gerade bei der Mobilität sollten möglichst viele unterschiedliche Perspektiven berücksichtigt werden. Eine Straße sieht vom Fahrrad anders aus als aus dem Auto. Ein Kind erlebt seinen Schulweg anders als Erwachsene. Wer einen Rollstuhl, Rollator oder Kinderwagen nutzt, nimmt andere Hindernisse wahr. Eine gute Verkehrsplanung muss diese Vielfalt berücksichtigen.

## Mobilität darf kein Beiwagerl sein

**In Gablitz gäbe es also viel zu tun. Aktuell ist Mobilität aber leider nur mehr das kleine Beiwagerl des Ausschusses für Jugend und Sport.** Und genau das merkt man leider in den Sitzungen. Ein Bereich, der praktisch alle Menschen in Gablitz jeden Tag betrifft, wird nebenbei mitbehandelt, statt strategisch weiterentwickelt zu werden.

Dabei geht es um sichere Schulwege, barrierefreie Gehsteige, gute Radverbindungen und Busangebote. **Es geht darum, ob Kinder und Jugendliche selbstständig unterwegs sein können, ältere Menschen auch ohne Auto mobil bleiben und alle sicher durch unseren Ort kommen.**

Kurz gesagt: **Es geht um Lebensqualität.**

Wir GRÜNE werden weiterhin konkrete Lösungen einbringen und unsere Mitarbeit anbieten. Damit sich aber wirklich etwas bewegt, muss Mobilität endlich den Stellenwert bekommen, den sie verdient.

■ Florian Ladenstein



# Thema Mobilität - ein Rückblick

Mobilität (oder früher „Verkehr“) ist seit vielen Jahren ein Hotspot in Gablitz. Weniger deswegen, weil es keine Ideen oder Vorschläge gibt, sondern weil nie etwas umgesetzt wird. Und damit meine ich nicht nur unsere Vorschläge, sondern auch die des Landes oder der Bürger:innenbefragungen.

Bereits 2003 gab es eine offene Arbeitsgruppe aller interessierten Gablitzer:innen. Einige der engagiertesten Bürger:innen waren Jürgen Weckerle und Bike Franz Reitmeier. Die Arbeitsgruppe wurde vom Land finanziert und mit mehreren Experten ausgestattet. Das Projekt „Verkehr sparen“ war wirklich umfangreich und gut erarbeitet und wurde vom Land NÖ bei der Europäischen Kommission für eine Förderung eingereicht. Da es jedoch nicht zu dieser Förderung gekommen ist, wurde praktisch alles wieder in die Schubladen ver-

räumt und nie wieder angeschaut. 2005 gab es bereits eine ausdiskutierte Vereinbarung über einen Kreisverkehr beim Penny. Umgesetzt wurde diese natürlich nicht. Der damalige SPÖ-Ausschussvorsitzende hat bei einem Gewinnspiel der Hypo-Investmentbank zum Thema „Beschreiben Sie das größte Sicherheitsproblem in ihrer Gemeinde“ einen Bericht über das Verkehrsgeschehen am Lintner-Platz eingereicht. Und die Gemeinde Gablitz hat dadurch einen „Vinzent“ (Blechpolizisten in Lebensgröße) gewonnen. Mal sehen, ob die Landesexperten den Kreisverkehr jetzt bei einem erneuten Anlauf erlauben.

Auch Anrufsammeltaxis und verschiedenste Radwege wurden immer wieder besprochen – jedoch niemals umgesetzt. Das Problem ist, dass außer einigen GRÜNEN keine Gemeinderät:in-

nen ohne Auto unterwegs sind. Kaum jemand fährt mit Bus, Fahrrad oder geht zu Fuß. Damit sind die Vorschläge – egal ob von uns, der Landesregierung oder den Bürger:innen – niemals wichtige Themen. Erst jetzt, wo wir mit 10 Mandatar:innen die Mobilität immer öfter ansprechen und engagierte Bürger:innen auch Alternativen anbieten, bewegt sich – sehr langsam – etwas.

Die Anzahl der Autos auf der B1, deren Geschwindigkeit, die Anzahl der Unfälle und daher auch die Rückmeldungen der Bürger:innen steigen in den letzten Jahren stark an und erzeugen schön langsam auch für die ÖVP die Einsicht, dass man etwas tun müsste. Wäre gut, wenn das, was dann wirklich gemacht wird, nicht nur wieder den Autos helfen würde.

■ Gottfried Lamers

## praktisch-unbekannt: Bike Boxen

Die Biken Boxen sind gut und wirklich sicher für die Fahrräder.

**ABER: Kennen Sie die Bike Boxen?** Wissen Sie, wo sich diese befinden, wie man sie öffnet, was man dafür zahlt? **Meine Vermutung: 99% der Leser:innen haben keine Ahnung, wovon ich schreibe.**

Das ist das Problem. Die Gemeinde Gablitz (und Purkersdorf) hat vor Jahren insgesamt 5 Bike Boxen gekauft. Diese stehen unscheinbar und fast unsichtbar am Bahnhof von Purkersdorf Zentrum. Man muss sie mit dem Handy auf einer App aufmachen und zahlt damit auch gleich (allerdings nur über eine Kreditkarte). Man hängt das Rad an einen Haken und kann sogar Helm und Regenjacke dort einsperren. Gerade für teurere Räder

bieten die Boxen auch einen besseren Diebstahlschutz, als wenn man das Rad bei den üblichen Abstellanlagen abschließt. **Es gibt aber ebenfalls ein paar Sachen, die nicht so toll sind.** Das Aufsperrn dauert 2-3 Minuten (in denen der Zug abfährt), man weiß erst beim Aufsperrn, ob alles frei ist, dazu die Mini-Abrechnungen mit zig Kontozeilen mit jeweils 0,5 € auf dem Konto.

**Vor allem ist aber ausbaubar, wie viele Leute von dieser Abstellmöglichkeit wissen.** Ich habe natürlich schon öfters in unseren Zeitungen berichtet, es gibt aber trotzdem kaum Leute, die die Boxen nutzen. Vor zwei Jahren habe ich einmal eine Zusammenfassung der Ausleihen des gesamten Jahres gesehen und habe dabei be-

merkt, dass ich offenbar allein 50% der Mieten bezahlt hatte. Es interessiert halt auch niemanden der politisch Verantwortlichen, ob die von Gablitz gekauften Boxen tatsächlich genutzt werden. Ist ja nur für Radfahrer:innen. Schade darum.

**ABER:** Die Bike Boxen sind gut und wirklich sicher für die Fahrräder.

■ Gottfried Lamers



# Mobilitätswoche: Was bewegt Gablitz?



Die **Europäische Mobilitätswoche** war auch heuer wieder ein guter Anlass, genauer hinzuschauen: **Wie gut funktioniert Mobilität in Gablitz eigentlich im Alltag?**

Bei einer Aktion am Friedrich-Lintner-Platz kamen wir mit zahlreichen Gablitzern:innen ins Gespräch und sammelten im Rahmen unseres **Mobilitätsbarometers** für Gablitz Erfahrungen zu Fußwegen, Radverkehr, öffentlichem Verkehr und Autofahren.

**Dabei zeigte sich einmal mehr, wie unterschiedlich Mobilität erlebt wird.** Manche Wege funktionieren gut, an anderen Stellen gibt es Unsicherheiten, fehlende Verbindungen oder ganz konkrete Hindernisse.

Genau diese Perspektiven sind wichtig, wenn Mobilitätspolitik alltagstauglich sein soll.



***Die Mobilitätswoche war für uns deshalb nicht nur ein Anlass, über nachhaltige Mobilität zu sprechen, sondern vor allem zuzuhören und Rückmeldungen aus der Bevölkerung mitzunehmen.***

Wer die Aktion verpasst hat, uns aber trotzdem auf Probleme aufmerksam machen oder eigene Ideen einbringen möchte, kann sich jederzeit unter [gablitz@gruene.at](mailto:gablitz@gruene.at) bei uns melden.

■ Florian Ladenstein

Die Europäische Mobilitätswoche ist eine europäische Initiative und findet jedes Jahr vom 16. bis 22. September statt.

Die Woche bietet vor allem Städten und Gemeinden die Chance, klimafreundliche und zukunftsweisende Mobilität vor Ort sichtbar zu machen und dafür zu begeistern.

Gemeinsam können wir #MeterMachen und die Mobilitätswende gestalten!

Weitere Informationen gibt es auf der folgenden Website: [www.mobilitaetswoche.at](http://www.mobilitaetswoche.at)

Quelle für Logo und Text in der Infobox: [www.mobilitaetswoche.at](http://www.mobilitaetswoche.at)





# Die Verkehrssicherheit unserer Kinder geht uns alle etwas an

Der Schulbeginn ist jedes Jahr ein besonderer Moment: Kinder machen sich wieder auf den Weg in den Kindergarten, in die Schule, zum Sport oder zu Freundinnen und Freunden. Für viele bedeutet das auch, zunehmend selbstständig unterwegs zu sein – zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Scooter.

Gerade dann lohnt es sich, einen Moment innezuhalten und sich zu fragen: **Wie sicher sind unsere Kinder eigentlich im Ort unterwegs – und was können wir alle dazu beitragen?**

**Auch in Gablitz hat es bereits Verkehrsunfälle gegeben.** Das zeigt uns, dass Verkehrssicherheit kein abstraktes Thema ist, das nur irgendwo anders relevant ist. Sie betrifft unseren unmittelbaren Alltag, unsere Straßen und vor allem unsere Kinder. Jeder Unfall ist einer zu viel. Gleichzeitig können wir nicht jede Situation verhindern. **Was wir aber können: Gefahren erkennen, Re-**

**geln üben, aufmerksam sein und gegenseitig Rücksicht nehmen.**

**Besonders im Verkehr gilt: Kinder sind keine kleinen Erwachsene**

Kinder nehmen den Straßenverkehr anders wahr als Erwachsene. Sie können Geschwindigkeiten und Entfernungen noch nicht zuverlässig einschätzen, lassen sich leichter ablenken und reagieren in unerwarteten Situationen manchmal spontan.

Das bedeutet: Auch wenn ein Kind die Verkehrsregeln kennt, heißt das nicht automatisch, dass es jede Verkehrssituation richtig beurteilen kann. Umso wichtiger ist es, Kindern Verkehrssicherheit nicht nur zu erklären, sondern gemeinsam zu üben.

Den Schulweg mehrmals gemeinsam gehen, schwierige Kreuzungen besprechen, das Überqueren einer Straße trainieren oder mit dem Fahrrad verschiedene Situationen durchspielen – all das schafft Sicherheit und Selbstvertrauen.

**Verkehrssicherheit beginnt nicht beim Kind**

Bei aller Bedeutung von Verkehrserziehung dürfen wir aber eines nicht vergessen: Kinder können nicht alleine für ihre Sicherheit verantwortlich sein.

Gerade rund um Schulen, Kindergärten, Spielplätze und Bushaltestellen sind Aufmerksamkeit, Rücksichtnahme und eine angepasste Geschwindigkeit aller Verkehrsteilnehmer:innen entscheidend. Das Kuratorium für Verkehrssicherheit appelliert auch zum Schulbeginn 2026 an Autofahrer:innen, gerade in diesen Bereichen langsam, vorausschauend und bremsbereit zu fahren. Auch das sogenannte „Elterntaxi“ kann zu Problemen führen. Wenn viele Eltern ihre Kinder direkt vor der Schule aussteigen lassen, entsteht schnell ein unübersichtliches Verkehrsaufkommen. Das KfV empfiehlt deshalb, wenn möglich zu Fuß zu gehen oder Kinder in etwas größerer Entfernung von der Schule an einer geeigneten Stelle aussteigen zu lassen.

## Was bedeutet das konkret für Gablitz?

Gerade in einer Gemeinde wie Gablitz, in der viele Kinder täglich zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Scooter unterwegs sind, lohnt sich ein genauer Blick auf die konkreten Wege zu unseren Bildungseinrichtungen und Freizeiteinrichtungen.

Rund um Kindergarten, Volksschule und andere Orte, an denen sich viele Kinder bewegen, sollten wir uns regelmäßig fragen: Ist hier für ein Kind wirklich gut erkennbar, wo es sicher gehen oder queren kann?

Und ebenso wichtig: Ist die Gestaltung der Straße so, dass Autofahrer:innen automatisch langsamer und aufmerksamer werden? Denn Verkehrssicherheit sollte nicht allein davon abhängen, dass jede einzelne Person immer alles richtig macht. Gerade an sensiblen Stellen kann und sollte auch die Gestaltung des Straßenraums dazu beitragen, dass Autofahrer:innen langsamer fahren müssen und besonders aufmerksam sind.

Für Gablitz könnten beispielsweise folgende Ansätze geprüft bzw. weitergedacht werden:

- Fahrbahnverengungen oder Gehsteigvorziehungen, die die Geschwindigkeit reduzieren und die Querungsdistanz verkürzen
- Tempo-30-Bereiche im unmittelbaren Umfeld von Bildungseinrichtungen und stark frequentierten Kinderwegen
- bessere Sichtbeziehungen an Kreuzungen und Querungstellen, etwa durch die Überprüfung problematischer Parkplätze oder anderer Sichtbehinderungen

Dabei geht es nicht darum, Autofahrer:innen zu „bestrafen“. Vielmehr sollte die Straße so gestaltet sein, dass sicheres Verhalten möglichst selbstverständlich wird.

Eine Fahrbahnverengung, eine angehobene Querungsstelle oder eine gut geplante Verkehrsberuhigung kann beispielsweise dazu führen, dass ein Auto gar nicht erst mit hoher Geschwindigkeit an einer sensiblen Stelle vorbeifahren kann. Gerade die bereits geschehenen Unfälle in unserer Gemeinde sollten daher Anlass sein, nicht nur über das Verhalten der Verkehrsteilnehmer:innen zu sprechen, sondern auch darüber, ob unsere Straßen und Wege an besonders sensiblen Stellen optimal gestaltet sind.

## Sicherheit ist Teamarbeit

Verkehrssicherheit entsteht nicht allein durch Verkehrszeichen, Regeln oder gute Schulwegpläne. Sie entsteht durch Aufmerksamkeit,

gegenseitige Rücksichtnahme und Vorbildwirkung – aber auch durch eine Umgebung, die sicheres Verhalten ermöglicht. **Wenn Gemeinden Gefahrenstellen erkennen und entschärfen, wird der öffentliche Raum sicherer.**

Ein Kind kann noch so aufmerksam sein: Wenn ein Auto mit unangepasster Geschwindigkeit unterwegs ist, bleibt die Situation gefährlich.

Deshalb braucht es beides: Kinder, die lernen, sich sicher im Straßenverkehr zu bewegen – und Erwachsene sowie eine Gemeinde, die die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen.

■ Clarissa Friedrichkeit-Miko

## Kleine Checkliste - große Sicherheit

### Zu Fuß unterwegs?

- Ich bleibe vor der Straße stehen und schaue aufmerksam.
- Ich schaue links – rechts – links und gehe erst los, wenn die Straße wirklich frei ist.
- Ich benutze möglichst einen Schutzweg, eine Ampel oder eine andere sichere Querungsstelle.
- Ich gehe nicht zwischen parkenden Autos auf die Straße.
- Ich lasse mich unterwegs möglichst nicht vom Handy oder von Kopfhörern ablenken.
- Ich achte besonders auf Autos, die aus Einfahrten, Parkplätzen oder Seitenstraßen kommen.
- Bei Dunkelheit, Regen oder Nebel mache ich mich mit heller Kleidung und Reflektoren gut sichtbar.

### Mit dem Fahrrad unterwegs?

- Mein Fahrrad ist verkehrssicher und funktioniert einwandfrei.
- Ich trage einen passenden Fahrradhelm.
- Ich kenne die wichtigsten Verkehrsregeln & Verkehrszeichen.
- Ich fahre aufmerksam und lasse mich nicht vom Handy ablenken.
- Ich halte ausreichend Abstand zu Autos und anderen Verkehrsteilnehmer:innen.
- Ich gebe Handzeichen, wenn ich abbiege oder die Fahrtrichtung ändere.
- An Kreuzungen und unübersichtlichen Stellen bin ich besonders vorsichtig.
- Ich fahre so, dass ich jederzeit bremsen und reagieren kann.

### Und für alle Kinder gilt:

- Lieber einmal mehr stehen bleiben und schauen.
- Lieber einen sicheren Weg nehmen als den schnellsten.
- Lieber auf Nummer sicher gehen.

# Mobil unterwegs in Gablitz

Uns ist klar: Mobilität in Gablitz abseits vom Auto ist nach wie vor ausbaufähig - und das betrifft auch öffentliche Information darüber, was es im Ort bereits gibt. Viele Leute wissen beispielsweise nicht, dass es in Gablitz einen eigenen, reduzierten **Ortstarif** für Busfahrten innerhalb des Ortsgebietes gibt - oder dass es mit der „**Nachteule**“ für Nachtschwärmer:innen am Wochenende ein eigenes Taxi vom Bahnhof Hütteldorf bis direkt vor die Haustür gibt. **Untenstehend daher wieder einmal ein Überblick, welche Möglichkeiten es gibt, auch abseits vom eigenen Auto von A nach B zu kommen:**



## Bus und Bahn

Regionalbusse verbinden Gablitz unter anderem mit Purkersdorf und Wien-Hütteldorf. Dort besteht Anschluss an die Bahn und Wiener Öffis. Für Fahrten innerhalb von Gablitz gibt es einen **vergünstigten Ortstarif von 0,90 € pro Fahrt** – einfach bei den Busfahrer:innen danach fragen.



## Fahrrad & nextbike

Viele Wege im Ort und Richtung Purkersdorf lassen sich mit dem Fahrrad zurücklegen, auch wenn die Infrastruktur noch ausbaufähig ist. Gegenüber dem Gemeindeamt stehen außerdem Leihräder von **nextbike** zur Verfügung. Die ersten **15 Minuten pro Ausleihe sind kostenlos**. Mit einem **KlimaTicket** sind es sogar **45 Minuten**. Die Ausleihe und die Registrierung erfolgen über die nextbike-App.



## Sharing am MO.Point

Neu ist der **MO.Point im Zentrum (Am Kloster 1)**. Dort stehen ein elektrisches Sharing-Auto und ein E-Lastenrad bereit.

Die **Kosten** betragen: E-Auto 8 €/Stunde, E-Lastenrad 2,50 €/Stunde. Buchung sowie die Bezahlung erfolgen über die MO.Point-App.



## Gablitzer Ortstaxi

Das **Ortstaxi** fährt innerhalb von Gablitz sowie nach Purkersdorf und Mauerbach. Fahrten müssen mindestens eine halbe Stunde vorher angemeldet werden. **Kosten:** 2 € pro Person innerhalb von Gablitz, 3 € nach Purkersdorf oder Mauerbach. **Kontakt:** 0664 980 4111



## eh-mobil

Der Verein **eh-mobil** ist ein ehrenamtlicher Verein, der seinen Mitgliedern Fahrten in Gablitz und Umgebung bietet – etwa zum Einkaufen, zu Ärzt:innen oder zu anderen wichtigen Terminen. Der Verein sucht laufend auch weitere Helfer:innen, um die hohe Nachfrage an Fahrten bewältigen zu können. **Kosten:** Normaltarif 75 € für drei Monate oder 250 € pro Jahr; für Jugendliche gibt es günstigere Tarife sowie weitere Ermäßigungen.

**Kontakt:** 0664 926 9212 | hallo@eh-mobil.at

## Nachteule



Die **Nachteule** bringt Gablitzer:innen in den Nächten von Freitag auf Samstag, Samstag auf Sonntag sowie vor Feiertagen sicher von Wien-Hütteldorf nach Hause. Das Taxi fährt jeweils **um 3 Uhr vom Busbahnhof bzw. Taxistandplatz in Hütteldorf** zur Wohnadresse in Gablitz.

Voraussetzung ist eine Nachteulen-Karte, die Gablitzer Hauptwohnsitzer:innen während der Amtsstunden im Gemeindeamt abholen können. Achtung: es gibt nun neue Karten! Die Karte wird beim Einsteigen den Fahrer:innen von Taxi 31300 vorgezeigt.

**Kosten:** 8 € für eine Person, 4 € pro Person bei zwei Fahrgästen und 2 € pro Person bei vier Fahrgästen.



## Noch Luft nach oben

Das Mobilitätsangebot in Gablitz wird vielfältiger. Verbesserungsbedarf gibt es trotzdem weiterhin – etwa bei durchgängigen Radverbindungen, attraktiven Öffi-Anbindungen und Angeboten in weniger gut erschlossenen Ortsteilen.

**Gute Mobilität bedeutet, eine echte Wahl zu haben.**

# Mit Bahn und Bus unterwegs

Unlängst fuhr ich nach Spital am Pyhrn und wanderte zum Gleinkersee. **Ein Tagesausflug, den ich früher nicht gemacht hätte, weil er zu teuer gewesen wäre.**

Als ich von einem Ausflug in die Mariazeller Gegend zurückfuhr, saß mir gegenüber eine Dame, die ein **Loblied auf das Klimaticket** und Frau Gewessler aussprach, denn seither lebe sie wieder und sei viel mit der Bahn unterwegs.

**Ich muss sagen, auch ich genieße dieses Ticket sehr:** dass ich mich nicht mehr um eine Fahrkarte kümmern muss, für den Bus das passende Kleingeld parat haben muss, mich nicht beim Automaten anstellen muss und dass ich, wo ich will, einsteigen kann und Tagesausflüge in entferntere Gegenden unternehmen kann, sooft ich will. **Es gibt sogar schon Wanderbücher, in denen Touren mit Öffis aufgelistet sind, wo man nicht unbedingt zum Ausgangspunkt zurück muss.** Leider sind die meisten Touren darin nicht für alte Leute geeignet, da sie zu viele Kilometer aufweisen, auch fehlen in manchen Gebieten noch bessere Busverbindungen. **Aber um diese zu bekommen, müssen wir sie halt nützen.**

Ich würde der Bahn empfehlen, kleinere Busse öfter einzusetzen – so wie in Südtirol, wo man ganz leicht in das entlegenste Dorf kommt.



■ Eva Novotny



## Zwei Defibrillatoren für mehr Herzsicherheit in Gablitz

**Auf GRÜNE Initiative hin erhält Gablitz zwei öffentlich zugängliche Defibrillatoren, die rund um die Uhr zur Verfügung stehen.**

Eines der beiden Geräte wurde bereits beim Gemeindeamt montiert, das zweite befindet sich am Sportplatz. Die entsprechende Beschilderung wird derzeit vorbereitet.

Neben der Installation der Geräte liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der **Information und Schulung der Öffentlichkeit zur Benutzung der Geräte**. Bereits geplant und umgesetzt wurden Kurse für Kindergärten und das Gemeindeamt. Damit sollen Berührungsängste abgebaut und möglichst viele Menschen mit der Anwendung eines Defibrillators vertraut gemacht werden.

**Auch für die Bevölkerung stehen im Herbst zwei kostenlose Schulungstermine zur Verfügung.** Der erste Kurs findet am 10.10., 10:00-13:00, in der Festhalle statt – dieser ist dank Samariterbund sogar kostenlos für alle Interessierten! Ein weitere

Termin folgt am 6.11., 13:00-15:00, im Gemeindeamt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Interessierte können einfach für eine halbe Stunde oder länger vorbeikommen, zuhören, sich die Anwendung zeigen lassen und den Defibrillator auf Wunsch auch selbst ausprobieren.



Ziel ist es, Sicherheit im Umgang mit den Geräten zu vermitteln und Hemmschwellen für den Einsatz im Notfall zu reduzieren. Moderne Defibrillatoren führen die Benutzer:innen Schritt für Schritt durch

die Anwendung. Gerade im medizinischen Notfall können rasches Handeln und jede gewonnene Sekunde entscheidend sein.

**Ein besonderer Dank gilt auch Herbert Willer vom Verein PULS** für die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung bei der Umsetzung des Projekts in den vergangenen Monaten.

Sponsoren für weitere Defibrillatoren werden übrigens noch gesucht! Das Gasthaus Laabacher Weinschenke stellt seit kurzem - zu den Öffnungszeiten des Lokals - ein Gerät zur Verfügung.

Mit den beiden rund um die Uhr zugänglichen Defibrillatoren und den begleitenden Schulungsangeboten wird die Notfallversorgung in Gablitz um einen wichtigen Baustein erweitert. **Eins ist dabei aber klar – die notärztliche Versorgung kann dadurch natürlich nicht ersetzt werden!**

■ Gina Wörgötter

# Überparteiliche Kundgebung: Gemeinsam für unseren Notarzt

Der Notarztstützpunkt in Purkersdorf wird ab April 2027 aufgelassen werden – und das ist kein Zufall, sondern eine Folge politischer Entscheidungen!

ÖVP, FPÖ und SPÖ haben mit den NEOS gemeinsam voriges Jahr den niederösterreichischen „Gesundheitspakt 2040+“ beschlossen – einzig die Grünen im Landtag stimmten dagegen. Der Pakt sieht unter anderem eine Zentralisierung im niederösterreichischen Spitalswesen sowie eine **Reduzierung der Notarztstützpunkte** vor.

Dabei ist klar: **Im Notfall zählt jede Sekunde!** Eine Reduktion der Notarztstützpunkte kostet nicht nur Menschenleben, sondern wird langfristig auch zu erheblichen Mehrkosten für das Gesundheitssystem führen. Denn eine zu späte medizinische Versorgung, etwa bei einem Herzinfarkt oder Schlaganfall, bedeutet neben einer erhöhten intensivmedizinischen Betreuung auch massive Kosten für Rehabilitation und Therapie!

Deshalb: Kommen Sie zur überparteilichen Protestkundgebung am 16.10. ab 16 Uhr am Hauptplatz Purkersdorf!

Setzen wir gemeinsam ein lautes und deutliches Zeichen!

■ Gina Wörgötter



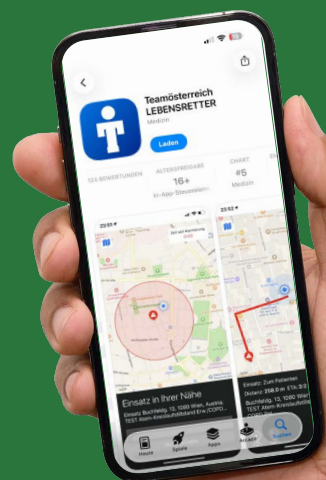
**16. Oktober | 16:00 Uhr  
Hauptplatz Purkersdorf**



## Schon gewusst?

Die Lebensretter App alarmiert registrierte Ersthelfer in der Nähe bei einem vermuteten Herz-Kreislauf-Stillstand, um schnell mit der Wiederbelebung zu beginnen. Einfach unter registrieren ([www.lebensretter.at](http://www.lebensretter.at)) und Lebensretter werden! Voraussetzung ist lediglich ein abgeschlossener Erste Hilfe Kurs. So funktioniert die App:

- **Alarmierung:** Bei einem Notruf in der Nähe sendet das System die Koordinaten an die Smartphones der nächstgelegenen App-User.
- **Einsatz:** Die alarmierten Helfer laufen direkt zum Notfallort oder zum nächsten Defibrillator, um lebensrettende Sofortmaßnahmen zu starten.
- **Integration:** Das Projekt verbindet freiwillige Helfer mit offiziellen Rettungsdiensten und Leitstellen.



# Gablitz braucht einen Plan gegen die Hitze

Der heurige Sommer hat deutlich gemacht, dass die Klimaerhitzung massive Auswirkungen auf die Natur und uns Menschen hat. Österreich erlebte den heißesten Sommer seit Beginn der Messungen. Die Durchschnittstemperatur lag **2,6 Grad über dem langjährigen Mittel der letzten Jahre**, gleichzeitig fiel rund **ein Drittel weniger Niederschlag**. In Niederösterreich wurden erstmals mehr als 41 Grad gemessen.

Für Gablitz heißt das, dass wir uns darauf einstellen sollten, dass heiße und trockene Phasen häufiger und länger werden. **Und wir sollten überlegen, was wir als Gemeinde tun können, damit unser Ort auch dann lebenswert bleibt – unabhängig von der eigenen Geldbörse.**

Leider gibt es aber auch in Gablitz weiterhin Stimmen in den anderen Parteien und bis hin zu den höchsten Positionen, die den heurigen Sommer als ganz normal ansehen und zusätzliche Maßnahmen ablehnen. Dabei warnen Wissenschaft, Gesundheitswesen und auch die Einsatzorganisationen seit Jahren vor den Folgen zunehmender Hitze.

**Wir finden, dass wir diese Warnungen ernst nehmen sollten.** Klimaschutz ist notwendig, um die weitere Erwärmung zu begrenzen – und damit auch, um unsere Wirtschaft und unsere Lebensgrundlagen zu schützen. Gleichzeitig müssen wir uns mit jenen Veränderungen auseinandersetzen, die bereits spürbar sind.

## Deshalb braucht Gablitz einen Hitzeplan.

Wo fehlen Schatten und angenehme Aufenthaltsmöglichkeiten? Wo heizen sich Plätze, Wege oder Bushaltestellen besonders stark auf? Wo können Bäume gepflanzt und bestehende Bäume besser geschützt und erhalten werden? Welche Flächen müssen tatsächlich versiegelt sein – und wo könnte Regenwasser stattdessen versickern oder gespeichert werden?

Auch bei Gemeindegebäuden stellt sich die Frage, wie sie mit möglichst einfachen Mitteln besser durch heiße Tage kommen: etwa durch außenliegenden Sonnenschutz, Begrünung, Klimaanlage oder eine gute Möglichkeit zur nächtlichen Lüftung.



Und es geht um Menschen. Was passiert, wenn mehrere sehr heiße Tage aufeinanderfolgen? Wo können sich Menschen abkühlen, wer kann für vulnerable Gruppen Besorgungen übernehmen, wie kann man sozialen Kontakt sicherstellen? Besonders ältere Menschen und kleine Kinder sind bei starker Hitze gefährdet. Hier können gute Vorbereitung, gezielte Gemeindeangebote und funktionierende Nachbarschaften viel bewirken.

**Gemeinsam anschauen, was Gablitz braucht:** Wir haben daher vorgeschlagen, einen über-

**greifenden Arbeitsprozess für einen Hitzeplan** zu starten. Gemeinsam mit Gemeinde, Verwaltung und wichtigen Akteur:innen aus Gablitz wollen wir uns über die verschiedenen Bereiche hinweg anschauen, wo die größten Probleme liegen und welche Maßnahmen notwendig sind. Dabei geht es um **Gesundheit und Hitzeschutz, Schatten und Grünräume, Wasser und Entsiegelung, öffentliche Gebäude, Ortsentwicklung und Infrastruktur** ebenso wie um gemeindeinterne Abläufe und die Einbindung der Bevölkerung.

Es muss dabei nicht alles sofort passieren, gleichzeitig hat Gablitz jedoch viel aufzuholen. Zumindest sollten wir uns als Gemeinde aber bei jeder Sanierung, jedem neuen Platz, jeder Straße und jedem öffentlichen Gebäude künftig fragen, wie das jeweilige Projekt auch das Klima von morgen berücksichtigt.

Der Sommer 2026 war ein guter Anlass, genauer hinzuschauen. Jetzt sollten wir daraus Konsequenzen für Gablitz ziehen

■ Florian Ladenstein

## Zwei Jahre nach dem Hochwasser: Sind wir heute wirklich besser geschützt?

Zwei Jahre sind seit dem Hochwasser 2024 vergangen. Zwei Jahre, in denen viel angekündigt wurde – passiert ist aus unserer Sicht aber wenig.

**Bis heute hat keine gemeinsame, strukturierte Aufarbeitung des Hochwasserereignisses stattgefunden.** Ein Austausch zwischen Gemeinde, Einsatzkräften, Gemeinderät:innen und betroffenen Bürger:innen wäre wichtig gewesen, um gemeinsam zu klären: Wo lagen die größten Schwachstellen? Was hat funktioniert? Und wo müssen wir nachbessern?

Die Erfahrungen aus 2024 haben gezeigt, dass die Herausforderungen in Gablitz vielfältig sind. Nicht nur der Gablitzbach selbst spielte eine Rolle, sondern auch kleinere Zubringer, Rückstau und verzögerter Wasserabfluss. Viele Anrainer:innen wissen aus eigener Erfahrung sehr genau, wo es damals kritisch wurde. **Dieses Wissen sollte endlich systematisch gesammelt und in weitere Maßnahmen einbezogen werden.**

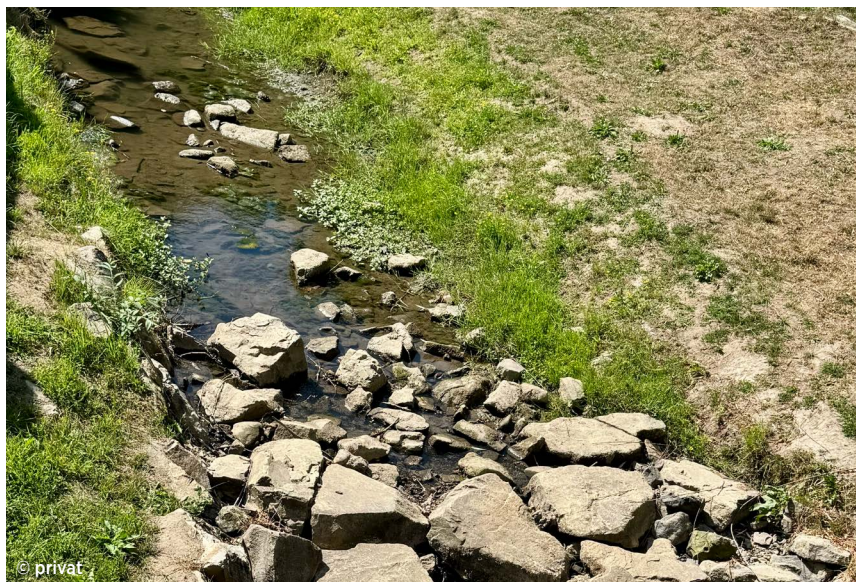
Als einzig sichtbare Maßnahme wurde seither das Zurückschneiden von Bäumen und Sträuchern entlang des Baches umgesetzt. **Darüber hinaus sind größere Fortschritte beim Hochwasserschutz ausgeblieben.**

Zwei Jahre später stellt sich daher eine einfache Frage: **Wären wir heute bei einem vergleichbaren Hochwasser besser geschützt als 2024?** Wir bezweifeln das.

**Hochwasserschutz darf nicht erst dann wieder zum Thema werden, wenn das Wasser bereits in Straßen und Häusern steht.**

Es braucht endlich die angekündigte gemeinsame Aufarbeitung, eine klare Analyse der Schwachstellen und konkrete Schritte, damit Gablitz beim nächsten Mal besser vorbereitet ist.

■ Florian Ladenstein



# Ist das schon Zensur?

Wer die offiziellen Kanäle der Gemeinde verfolgt, bekommt regelmäßig Informationen aus dem Gemeindealltag. Die Gemeindehomepage mitsamt CITIES versteht sich selbst als Informations- und Serviceorgan der Marktgemeinde Gablitz.

**Nur: Über manche Dinge wird informiert – über andere nicht.**

Als geschäftsführende Gemeinderät:innen arbeiten wir laufend an Themen für die Gemeinde. Wenn wir darüber informieren wollen, müssen wir Beiträge über das Gemeindeamt einreichen. **Ob sie veröffentlicht werden, entscheidet letztlich der Bürgermeister, der auf den Gemeindemedien selbst sehr präsent ist.**

In den vergangenen Monaten wurden dabei zunehmend sachliche Beiträge aus unseren Verantwortungsbereichen nicht freigegeben. **Dabei geht es nicht um Parteipolitik oder Wahlwerbung, sondern um Gemeindearbeit:** etwa um die Gablitzer Klimaziele, De-fi-Schulungen, gemeindeeigene

Naturschutzeinsätze, die „Essbare Gemeinde“, die Amphibienwanderung oder das beschlossene Abfallvermeidungskonzept.

**Das sind keine Parteiveranstaltungen. Das ist Arbeit für Gablitz.**

Mehrheitlich betreffen diese Beiträge sogar Maßnahmen, die im Gemeinderat oder in Ausschüssen beschlossen wurden. Besonders unverständlich: Auf unsere Nachfragen, weshalb einzelne Beiträge nicht veröffentlicht wurden, erhielten wir nicht einmal eine Antwort. Ob über Gemeindearbeit informiert wird, sollte aus unserer Sicht nicht davon abhängen, wer einen Beitrag eingebracht hat. Entscheidend sollte sein, ob die Information für die Bevölkerung relevant ist.

**Man muss die Frage stellen: Wem gehören die Gemeindekanäle?**

**Die offiziellen Gemeindemedien werden aus öffentlichen Mitteln finanziert.** Umso schwerer nachvollziehbar ist es, wenn sachliche Informationen über Gemeindeprojekte nicht freigegeben werden,

während gleichzeitig Fotos von Spaziergängen, Essen, Hunden oder andere Beiträge mit geringem Informationswert veröffentlicht werden.

Hinzu kommt: Wenn von uns verfasste Beiträge doch zur Veröffentlichung freigegeben werden, etwa auf CITIES, werden sie teilweise danach noch ohne unser Wissen verändert. Texte oder Fotos werden redaktionell angepasst oder der Bürgermeister wird genannt beziehungsweise dargestellt, obwohl er an der konkreten Tätigkeit nicht beteiligt war.

**Klare Regeln statt unterschiedlicher Maßstäbe**

Genau deshalb braucht es klare Kriterien dafür, was veröffentlicht wird. Nicht jeder vorgeschlagene Beitrag muss veröffentlicht werden. **Aber es sollte nachvollziehbar sein, nach welchen Maßstäben über die Veröffentlichung entschieden wird.** Im Sinne der Fairness und des Miteinanders sollten für alle dieselben Regeln gelten.

Wir haben daher in der letzten Gemeinderatssitzung mittels Dringlichkeitsantrag vorgeschlagen, **einheitliche Kommunikationsrichtlinien für die offiziellen Gemeindemedien** zu erarbeiten. Maßgeblich sollen Informationswert, Gemeindebezug, Aktualität und Sachlichkeit sein – unabhängig davon, wer einen Beitrag einbringt.

Partei- und Wahlwerbung sowie überwiegend private Inhalte sollten klar von offizieller Gemeindeformation getrennt werden. **So soll wieder stärker das kommuniziert werden, was für die Bevölkerung tatsächlich relevant ist.** Die andere Parteien haben unseren Vorschlag jedoch abgelehnt.



■ Florian Ladenstein



# Grün durchs Jahr: Nach dem Sommer ist vor dem Sommer

Wasser: so schön, so wichtig, so mächtig. Vor allem, wenn es von oben kommt. Oder genau das eben nicht tut. Über Hitze und Dürre in diesem Sommer wurde schon so viel geschrieben - aber was nehmen wir uns davon mit?

Unser lehmiger Boden in Gablitz ist dabei ein bisschen Fluch und Segen. Ist er zu trocken, wird er steinhart und Regen kann nicht gut versickern. Ist er jedoch gut durchfeuchtet, speichert er ganz fantastisch Wasser und Nährstoffe. Im Garten können wir unserem Boden dabei helfen, genau das zu tun. Und der Herbst ist die ideale Jahreszeit, um den Garten auf den nächsten - wahrscheinlich ähnlich heißen - Sommer vorzubereiten. Ein paar To Dos gibt es also noch, bevor wir uns mit Kürbissuppe und Apfeltee dem Herbst hingeben:

## Stauden, Gehölze und Bäume

- Vor allem, wenn diese noch jung sind, besser selten, dafür ausreichend gießen. (Ja, auch im Herbst/Winter, solange es nicht friert und es wenig Regen gibt.) Damit erziehen wir die Pflanzen dazu, tief zu wurzeln und sich so auch in Trockenperioden Wasser von weiter unten zu holen.
- Wenn geplant ist, im Frühjahr neue Pflanzen zu setzen, bereits im Herbst großzügig Löcher ausheben, die Erde mit Kompost mischen und wieder einfüllen, um die Wasserhaltekapazität zu erhöhen und Nährstoffe anzureichern.
- Rund um die Pflanzen eine dicke Mulchschicht auftragen - sie reduziert Verdunstung und sorgt dafür, dass der Boden auch oberflächlich nicht austrocknet.
- Je mehr Stauden und Gehölze im Garten sind, desto durch-

lässiger und aufnahmefähiger ist der Boden aufgrund der Durchwurzelung - und kühlenden Schatten gibt es als Bonus dazu!

## Gemüsebeet

- Den Boden nach der Ernte einfach in Ruhe lassen. Das freut Regenwürmer und Bodenorganismen, die für gute Durchlässigkeit sorgen.
- Eine dicke Schicht Kompost auf die Beete aufbringen - humusreicher Boden speichert Wasser besser.

## Flächen

- Mulchen verhindert auch das Austrocknen von offenen Bodenflächen. Grasschnitt und Laub eignen sich dafür hervorragend, zudem sind sie kostenlose und natürliche Dünger und wir ersparen uns das mühsame Zusammenrechnen.

## Planung und Gestaltung

- Kräuterrasen sind gute Feuchtigkeitsspeicher und wesentlich hitzebeständiger, als „klassische“ Rasen. Sie können aufgrund der geringen Höhe trotzdem gut betreten werden und sind eine kleine ökologische Wunderwelt. Um einen Kräuterrasen zu bekommen, gibt es nur ein To Do: Nichts tun. Regelmäßig gießen, düngen, kalken, häufiges Mähen, vertikutieren, etc. - all das ist nicht mehr nötig. Also mehr Zeit für uns und die beste Gelegenheit für Wildkräuter, nach und nach zum Vorschein zu kommen.
- Steinbeete kommen mit extrem wenig Wasser zurecht - Thymian, Mauerpfeffer, Hauswurz und Färberkamille fühlen sich hier besonders wohl, sind ein Insekten-Hotspot und se-

hen zudem richtig hübsch aus.

- Ist genügend Platz vorhanden, ist eine Regenwassertonne Gold wert. Pflanzen mögen das Regenwasser lieber als das aus der Leitung und wir sparen damit Trinkwasser und Geld. Bei wenig Platz funktionieren kleinere Gefäße zum Regen sammeln natürlich auch.
- Mediterrane Pflanzen kommen mit der Hitze im Sommer zwar gut zurecht, allerdings nicht mit unseren winterlichen Temperaturen. Bis auf wenige Kräuter-Ausnahmen bieten sie außerdem keinerlei Nutzen für die Artenvielfalt. Es gibt ausreichend heimische Pflanzen, die gut mit heißen und trockenen Sommern zurechtkommen: Steinweichsel, Schlehe, Dirndl, Elsbeere, Fetthenne, Steinquendel (Bergminze), Hundsrose, ... um nur ein paar zu nennen.

Vielleicht ist das für manche ja eine gute Gelegenheit, die ein oder andere Ecke im Garten einem kleinen Komposthaufen, Laubbergen und noch mehr heimischen Pflanzen zu widmen - es lohnt sich auf jeden Fall!

...und zum Schluss wie immer die Erinnerung (und mein persönliches Anliegen) für den Garten im Herbst: Es darf ein bisschen unordentlich bleiben - dann ist es im nächsten Jahr umso schöner!

■ Ruth Kaden



# Hoffnung geben

Vor längerer Zeit habe ich darüber geschrieben, **was aus unseren Flüchtlingen des Jahres 2015 geworden ist**. Die meisten haben ihre Ausbildungen abgeschlossen und viele sind durch ihren Fleiß und ihre Verlässlichkeit zu wichtigen Mitgliedern unserer Gesellschaft geworden. Wir, die sie damals unterstützt haben, haben noch lockeren Kontakt zu ihnen, brauchen uns aber um sie nicht mehr zu sorgen. Wir freuen uns, wenn uns die Meldung erreicht, dass sie glückliche Ehemänner oder schon Väter geworden sind.

Traurig ist immer noch das Schicksal der nach Afghanistan Abgeschobenen. Durch den Irankrieg gab es Schwierigkeiten mit Lieferungen in ihr Land und so wurden sie in die Arbeitslosigkeit geschickt. Doch Unterstützung gibt es dort nicht. Wir sind eingesprungen. Durch den aus Gablitz 2019 abgeschobenen Matin, des-

sen Handynummer ich noch hatte, lernte ich einen Burschen namens Shirullah kennen, der vier Jahre in Salzburg lebte und trotz Petition mit 500 Unterschriften, Deutschzertifikat C1, auch nach Kabul zurück geschickt worden war. Er versuchte danach sein Glück im Iran, wurde im Vorjahr auch von dort, mit Frau und Kind, trotz noch gültigem Visums, wieder nach Kabul zurückgeschoben. Das Finden eines Quartiers im überfüllten Kabul und einer Möglichkeit Geld zu verdienen, war nicht leicht. „Gablitz hilft“ half beim Kauf einer Nähmaschine und eines Laptops, da die Frau gelernte Schneiderin ist und die Begabung des Mannes im Schreiben und im Gebrauch der deutschen Sprache liegt, die er gerne in Österreich studiert hätte.

## Was konnten sie tun, um zu überleben?

Als ich von einem Wettbewerb der „Mölltaler Geschichten“ hörte, die

als Thema für heuer „Grenzenlos“ hatten, riet ich ihm, einen Text für den Wettbewerb einzureichen. Eine Jury hat von 434 Einsendungen 28 ausgewählt, die in eine Anthologie aufgenommen wurden. Darunter ist auch Shirullahs großartiger Text. Da er leider nicht kommen darf, um seinen Text beim Festival vorzutragen, fahre ich nach Kärnten und übernehme das. Demnächst ist auch sein erster Roman druckreif, wofür es einen Verlag zu finden gilt. Eine erfreuliche Geschichte, die Hoffnung mit Hilfe des Internets vermittelt, Hoffnung, die die Menschen in ihrer hoffnungslosen Situation dringend brauchen. Wer ein bisserl dazu beitragen will, kann seinen Text im Buch „Grenzenlos“ lesen, (er wäre für hier zu lange), das Ende September 2026 im Mohorjeva-Hermagoras-Verlag erscheint, oder später seinen Roman kaufen.

■ Eva Novotny

# Gablitzer Sommerkino: Ein voller Erfolg

Mehr als 150 Besucher:innen, Popcorn, Getränke und beste Stimmung: Auch heuer war das **Gablitzer Sommerkino** auf der Pfarrwiese wieder bestens besucht. Gezeigt wurde die französische Komödie „**Meine schrecklich verwöhnte Familie**“ – bei perfektem Sommerwetter unter freiem Himmel.

Seit mehr als 20 Jahren ist das Gablitzer Sommerkino ein Fixpunkt im Veranstaltungskalender. Mindestens genauso wichtig wie der Film sind für uns die vielen Begegnungen und Gespräche rundherum. Ein Abend, an dem Freund:innen, Nachbar:innen und Familien zusammenkommen und gemeinsam den Sommer genießen.

Besonders freuen wir uns über die große Spendenbereitschaft: Rund **450 Euro** kamen diesmal zusammen und gingen an den lokalen Verein „**Gablitz hilft**“.

Vielen Dank an alle, die dabei waren, mitgeholfen und gespendet haben. Wir freuen uns schon sehr auf das nächste Gablitzer Sommerkino!



© privat

# Von Haustür zu Haustür für eure Anliegen unterwegs: Den Menschen wieder eine Alternative geben

## Leonore, was bedeuten 40 Jahre Grüne für dich persönlich?

Mein Antrieb, in die Politik zu gehen, war, dass ich meinen Nichten sagen können will: Ich hab alles versucht, damit ihr in einem lebenswerten Land aufwachsen könnt. Vor 40 Jahren ist die Grüne Alternative aus dieser Haltung entstanden – nicht einfach zuzusehen, sondern einzugreifen. Verantwortung zu übernehmen, damit die, die nach uns kommen, es besser haben. Und wenn ich mir anschau, wie's in Österreich gerade zugeht, glaube ich: Die Grünen sind die einzige Alternative.

## Die einzige Alternative, wie meinst du das?

Die Grundprinzipien unserer Demokratie werden massiv angegriffen. Von den einen direkt – und die anderen schauen zu, stehen da, wie das Kaninchen vor der Schlange. Wenn selbst die SPÖ in einer Mehrheit der Bundesländer mit einer Koalition mit der FPÖ liebäugelt, dann frage ich mich: Wer stellt sich denn noch glaubhaft dagegen? Wer arbeitet denn noch wirklich dran, dass es wieder bergauf geht, dass unsere Kinder eine gute Zukunft haben und das Land wieder gerechter wird? Das sind wir Grüne. Das ist eine große Aufgabe – und die schaffen wir nur gemeinsam. Indem wir zuhören, Sorgen ernst nehmen und nah bei den Menschen an Lösungen arbeiten.

## Was nimmst du aus deinen vielen Gesprächen in ganz Österreich mit?

Den Wunsch der Leute, dass ihr Leben wieder leichter wird und die Sorge, dass es in unserem Land

bergab geht. Viele wünschen sich, dass Österreich wieder gerechter wird. Dass ihr Alltag leistbarer ist. Dass der Ort, an dem sie wohnen, lebenswerter wird und nicht weiter alles vor ihrer Nase zubetoniert wird. Dass diejenigen, die in Milliarden schwimmen, genauso ihren fairen Beitrag leisten. Dass Frauen endlich gleiche Chancen haben und nicht immer draufzahlen. Manchmal sind es große Wünsche, manchmal ganz einfache, scheinbar kleine Dinge.

## Und wie wollen das die Grünen machen?

Ich bin in die Politik gegangen, weil ich etwas zum Positiven verändern will. Und da kamen immer nur die Grünen für mich in Frage. Uns geht's nicht um Umfragewerte, sondern um die Menschen.

Wir brüllen nicht einfach raus, wie furchtbar alles ist. Wir hören den Leuten zu und arbeiten an konkreten Lösungen für ihre Probleme. Das werden wir in diesem Herbst verstärkt tun. Wir werden im ganzen Land von Tür zu Tür gehen und mit den Menschen über ihre Anliegen und Sorgen reden. Denn alle sollen wissen: Die Grünen sind für dich da und setzen sich für dich ein!

In diesem Sinne: Schreib uns, was dich bewegt! Vielleicht sehen wir uns schon bald bei einem direkten Gespräch! So erreichst du deine Grünen Gemeinderäte in Gablitz:

## Grüne Liste Gablitz

E-Mail: [gablitz@gruene.at](mailto:gablitz@gruene.at)

Website: [gablitz.gruene.at](http://gablitz.gruene.at)

Mobilnummer: +43 677 64309374



© Die Grünen

# Grünes Herbstfest: Bunter Ferienausklang für die ganze Familie

Rund 200 Besucher:innen feierten beim traditionellen **GRÜNEN Herbstfest** vor der Gablitzer Volksschule einen abwechslungsreichen Nachmittag zum Ferienende.

Bei Live-Musik von Gablitzer Künstler:innen wurde gebastelt, gedruckt, mikroskopiert, geschminkt und Pony geritten. Auch die kostenlose Fahrradreparatur war wieder mit dabei, während Eltern und Großeltern bei Kaffee und Kuchen den Nachmittag genießen konnten.

Besonders gefreut hat uns, wie viele Familien das bunte Angebot genutzt haben und wie viel Begeisterung bei den Kindern zu spüren war.

Auch diesmal wurde wieder für einen sozialen Zweck gesammelt: Knapp **650 Euro** kamen zusammen und gingen vollständig an die **Pfarrcaritas Gablitz**.



# Schreiberinnen aufgepasst! Die Gablitzer Schreibwerkstatt stellt sich vor

Seit mittlerweile einem Jahr gibt es die Schreibwerkstatt für Frauen in Gablitz schon! Wir schreiben jedes Mal an unterschiedlichen Orten und entdecken auf diese Weise Gablitz. Wir schreiben an legendären, besonderen und interessanten Orten.

Zum Beispiel waren wir schon an dem Ort, wo das alte Schwimmbad von Gablitz liegt. Wir waren in einer Kunstgalerie, schrieben in sommerlicher Hitze unter einer

kühlenden Weide und in weiten Wiesen, waren zu Gast im Kloster Gablitz, bei Ure Pianos und auch in privaten Häusern und deren Gärten.

Jedes Mal tauchen wir ein in die Atmosphäre der Orte, erkunden, lassen wirken, bekommen Einblick in die Geschichte der Örtlichkeiten. Diese Bilder und Inspirationen fließen in unsere Texte ein. Vielleicht fällt ja auch Ihnen ein feiner Ort zum Schreiben ein, dann kontak-

tieren Sie uns doch oder laden Sie uns ein! Wir freuen uns über jede Inspiration!

Wir - das sind Irina Maric, Kunsttherapeutin und Malerin, Katharina Pachta, Autorin und Lebenskünstlerin, Hadya Nassan-Agha-Schroll, Psychiaterin und Psychotherapeutin, kommen aufgrund unserer Ausbildungen und Interessen aus ganz unterschiedlichen Richtungen, die sich wunderbar ergänzen für unsere Schreibwerkstatt.

Und da jeder willkommen ist, Menschen mit Schreiberfahrung und auch jene, die sich ausprobieren wollen, leiten wir zum Schreiben an. Wir führen ein in unterschiedliche Stile des Schreibens, regen an, formen Texte, lassen uns durch Geschichten fließen.

Auch im neuen Jahr gibt es wieder viel zu entdecken! Wir sprudeln schon vor Ideen, freuen uns, diese mit Ihnen zu teilen.

Wir laden Sie ein, kommen Sie dazu, wenn es Sie schon länger lockt, das Schreiben für sich zu entdecken oder fortzuführen!

Unser nächster Termin steht bereits fest:

**Datum: Samstag, 24.10.2026**  
**Uhrzeit: 15:00-18:00 Uhr**  
**Ort: Freyraum Gablitz**

Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind und bitten um Anmeldung unter [gablitzschreibt@gmail.com](mailto:gablitzschreibt@gmail.com)

Das Schreibwerkstatt-Team

■ Irina Maric  
Katharina Pachta  
Hadya Nassan-Agha-Schroll

**GABLITZ  
SCHREIBEND  
ERKUNDEN**



**SCHREIBWERKSTATT  
FÜR FRAUEN**

**24.10.2026**  
**15:00-18:00 UHR**

MIT IRINA MARIC,  
KATHARINA PACHTA &  
HADYA NASSAN-AGHA-SCHROLL

#### WAS DICH ERWARTET

- ANGELEITETE ÜBUNGEN
- ZEIT FÜR FREIES SCHREIBEN
- JEDER TERMIN EIN ANDERER ORT

IM FREYRAUM GABLITZ  
HAUPTSTRASSE 28 TOP 4  
IM INNENHOF

**25 EUR** PRO PERSON

ANMELDUNGEN UNTER [GABLITZSCHREIBT@GMAIL.COM](mailto:gablitzschreibt@gmail.com)  
JEDEN MONAT EIN TERMIN





# Kommende Veranstaltungen

17  
OKT

## Eine blassblaue Frauenschrift

Bettina Rossbacher liest Franz Werfel

freier  
Eintritt

**Samstag, 17. Oktober 2026, 19:00 Uhr**

**Klavierwerkstatt Stefan Ure, Linzerstrasse 103, Gablitz**

Am 17. Oktober gibt es in der wunderbaren Klavierwerkstatt von Stefan Ure den jährlichen literarisch-musikalischen Abend mit der Gablitzer Profisprecherin und Rezitatorin Bettina Rossbacher. Diesmal bringt sie, wieder gemeinsam mit Konzertpianist Benjamin Zumpfe, ihre Programmfassung von Franz Werfels Erzählung "Eine blassblaue Frauenschrift" auf die Bühne. Werfel schrieb dieses Psychogramm eines Opportunisten 1940 im französischen Exil und veröffentlichte es 1941 in Argentinien. Es ist die Geschichte über den skrupellosen Verrat einer Liebe, eine Lebenslüge und den schwelenden Antisemitismus vor dem Anschluss 1938.

Wien, Oktober 1936: Leonidas sieht sich als „Götterliebbling“. Der Sohn eines armen Gymnasiallehrers ist durch Heirat in die höchsten Kreise der Gesellschaft aufgestiegen und gehört als Sektionschef im Unterrichtsministerium zur politischen Elite des Landes. Kurz nach seinem 50. Geburtstag erhält er einen Brief, verfasst in einer blassblauen Frauenhandschrift. Die Jüdin Vera Wormser, mit der ihn eine kurze, heftige Liebesaffäre 18 Jahre zuvor verbindet, bittet ihn um Hilfe für einen „jungen begabten Mann“. Mit einem Schlag sieht sich Leonidas, in seiner Selbstzufriedenheit erschüttert, mit einem Kapitel seiner Vergangenheit konfrontiert, das er längst abgeschlossen wähnte.

Bettina Rossbacher weiß um die Macht der Worte und die Kraft ihrer Stimme. Elegant und raffiniert, eindrucksvoll und intensiv berührt sie die Menschen, die ihr zuhören: Wie mit einem Instrument erzeugt sie Stimmungen und Emotionen in den Köpfen ihrer Zuhörerinnen und Zuhörer, denn sie liest Texte so, dass sie unter die Haut gehen.

HERBST  
WINTER

26

## Unsere Veranstaltungen

Ein Ausblick auf unsere kommenden Veranstaltungen im Herbst und Winter 2026:

**7. November 2026 um 16:00 Uhr**

**Der Grüffelo - Kindertheater** im Theater 82er Haus (Linzerstraße 82)  
Kartenverkauf über das 82er Haus.

**8. November 2026 um 15:00 Uhr**

**Kleidertausch - Tauschen statt Kaufen** im Gablitzer Pfarrheim

**21. November 2026 um 9:30 Uhr**

**Frauenfrühstück - Endometriose Vereinigung Austria (EVA)** im Dorfcafé

**16. Jänner 2027 um 9:30 Uhr**

**Frauenfrühstück - Mag.<sup>a</sup> Obereder - Gleichbehandlung laut Gesetz** im Dorfcafé

Sei  
dabei!

### Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Die Grünen Niederösterreich, Daniel-Gran-Straße 48, 3100 St. Pölten  
Redaktion: Grüne Liste Gablitz/Gottfried Lamers, Kernstockgasse 6, 3003 Gablitz  
Redaktionsschluss: 30. September 2026. Druck: Wallig Ennstaler Druckerei & Verlag GesmbH,  
Hauptplatz 36, A-8962 Gröbming - Gedruckt auf Umweltschutzpapier Cyclusprint (100% Altpapier)



gedruckt nach der Richtlinie  
des Österreichischen Umweltzeichens  
Wallig Ennstaler Druckerei  
und Verlag GesmbH  
Lizenz UW 811